

# Peers oder PISA – Schulqualität am TGM

„Was sagen Sie zu den PISA-Ergebnissen“, wird in diesen Tagen vielfach gefragt.

Auch wenn nicht viel Zeit zum Ausholen und Erklären bleibt, läuft die Antwort auf eines hinaus: **PISA hält nicht, was es verspricht.**

An erster Stelle stehen massive methodische Mängel, z. B. im Zusammenhang mit der Auswahl der SchülerInnen, der Fragebereiche, der Ausgestaltung der Aufgaben usw.

Problematisch ist der internationale Test auch insofern, als er auf die kulturellen Unterschiede und die jeweiligen sprachlichen Hintergründe keine Rücksicht nimmt, was bei zuletzt 57 Ländern nicht zu vernachlässigen ist.

Die PISA-Verantwortlichen unterstützen die Rangplatzordnung, obwohl an anderer Stelle allenfalls von Leistungs-Bereichen die Rede ist, in die Länder einzuordnen wären ...

Der Wechsel der jeweiligen Schwerpunktsetzung und die Steigerung der Zahl der mitwirkenden Länder machen die Ergebnisse unvergleichbar und schaffen die Situation, dass jede/r das herauslesen kann, was er/sie will.

Was das Ergebnis keinesfalls zulässt, sind Rückschlüsse auf die Organisation von Schule. Ob gegliedert oder nicht, ist nicht aus den PISA-Ergebnissen abzuleiten. Die Kritik wird in der letzten Zeit immer lauter (vgl. auch den einschlägigen Buchtipps), gleichzeitig werden die Kritiker bekämpft. Aber: Auch politisch motivierte PISA-Verteidiger können nicht länger gegen besseres Wissen argumentieren ...

PIRLS, der Volksschullesestest, bringt ebenso wenig Neues. Volksschullehrerinnen mit Langzeiterfahrung konnten das Ergebnis voraussagen ... Dass Lesen die zentrale Kompetenz ist, weiß man in der Bildungsforschung (und nicht nur dort) auch schon länger. Konsequenzen sind aber ausgeblieben, weil sie unbequeme Einsichten nach sich ziehen: Weg von der „Gießkannen-Förderung“, mehr selbstständige Entscheidungen am Schulort, maßgeschneiderte (Sprach-)Förderung vor dem Schuleintritt usw.

„Was ist die Alternative zu PISA“, heißt es in der Folge.

**Peer Review-Verfahren** ist eine Lösung, die in Europa einigermassen erprobt und umgesetzt wurde – siehe den Beitrag von Victoria Puchhammer in dieser Ausgabe.

Das Verfahren, das „gleichgestellte Fachleute“ an die Schulen holt, gibt unmittelbar Rückmeldungen auf Dimensionen von Schulqualität – ohne riesige Datenmengen zu produzieren, die in Zwischenlagern vergraben werden. Es ist individuell erweiterbar und in vielfacher Weise von Nutzen, transparent, sehr direkt, präzise zu gestalten und zeitökonomisch abzuwickeln.

Es ist nur zu verständlich, dass PISA-getestete SchülerInnen und LehrerInnen nach dem jeweiligen Abschneiden fragen. Jedoch: Darauf darf PISA nicht antworten. Es gibt nicht einmal eine regional spezifische Auswertung, wie insgesamt die Daten/Ergebnisse geheim gehalten werden.

Das **TGM, die Abteilung Wirtschaftsingenieurwesen**, hat sich einem Peer-Review-Verfahren gestellt und wichtige Erkenntnisse gewonnen – direkt, ohne Umwege, mit Ansätzen zur Weiterentwicklung und zur Verdichtung der Stärken. Die TGM-Qualität kann sich sehen lassen, vgl. dazu den einschlägigen Beitrag.

Auch wenn PISA und Peer-Review-Verfahren nicht direkt verglichen werden können, lässt sich über Sinn und Unsinn jedenfalls eines sagen:

PISA ist ein den Globus umspannendes Abfrage-Verfahren, das u. a. auch ganz nebenbei einen neuen Lehrplan durch die Hintertür einführt (so manche skandinavische Schule hat sich auf das Trainieren von PISA-Aufgaben verlegt ...).

Wer Rückschlüsse auf die Verbesserung von eigenständiger Schulqualität möchte, beschäftige sich mit anderen Methoden wie etwa dem Peer-Review-Verfahren.

Überzeugende Modelle zur Weiterentwicklung von Schulqualität werden hoffentlich bald das Interesse an PISA schwinden lassen. Hoffentlich haben die SchülerInnen und LehrerInnen in der Zwischenzeit keinen allzu großen Schaden genommen.

**Dr. Gertrude Brinek**

Professorin am  
Institut für Bildungswissenschaften  
der Universität Wien  
Peer und Gender-Expertin  
im internationalen Peer-Team  
im Rahmen des Peer-Review-Verfahrens  
am TGM

## Aktueller Buchtipps:

Stefan Hopmann/Gertrude Brinek/Martin Retzl (Hrsg.),

PISA zufolge PISA – Hält PISA, was es verspricht?

LIT Verlag, Wien/ Berlin, 2007



◆ Rikschaverkauf

◆ Vermietung für Feste und Werbefahrten

**RADVERLEIH · HOCHSCHAUBAHN**

- BMX
- TANDEMS
- RIKSCHAS
- SPORTRÄDER
- KINDERRÄDER
- KINDERSITZE
- CHOPPER

**RADGARAGE UND SERVICE**

WIENER PRATER · ☎ 7295888

◆ Pannendienst täglich

◆ Ersatzteile täglich

[www.radverleih-hochschaubahn.com](http://www.radverleih-hochschaubahn.com)